

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbüreaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Zeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich:

Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Freitag, 31. Jänner 1908.

— Nr. 826. —

An die p. t. Abonnenten.

Die Administration des Blattes stellt an die p. t. Abnehmer hiermit die höfliche Bitte, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 31. Jänner.

Die Regelung der Offiziersgagen.

Die dem Herrenhause angehörenden Mitglieder der Delegation und die ungarischen Delegationsmitglieder haben in den letzten Sitzungen Beschlüsse gefasst, die der Regulierung der Gagenenerhöhung für Offiziere sehr günstig gegenüber stehen. In letzter Stunde aber hat sich der erwünschten Erledigung dieser wichtigen Angelegenheit ein Hemmnis in den Weg gestellt, das eventuell dazu führen kann, daß die Regulierung nicht durchgeführt werden wird. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde nämlich von den Dissidenten und Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei eine scharfe Interpellation gegen die Regelung der Offiziersgagen eingebracht. Es wurde in dieser an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellation bemerkt, daß die Gagenregulierung, die eine Mehrbelastung von Steuern notwendig mache, zum Programme der Regierung und zur Thronrede in einem Widerspruch stehe. Die Lösung der Angelegenheit hängt jetzt von der Diplomatie und vom guten Willen des ungarischen Ministerpräsidenten ab. Bemerkenswert ist noch, daß in der Interpellation die Delegationen das Recht, die Gagenregulierung durchzuführen, bestritten und als Vorrecht des Parlaments bezeichnet wird.

Die über diese Angelegenheit eingelangten Telegramme besagen folgendes:

Wien, 30. Jänner. (R.-B.) Die der Rechten des Herrenhauses angehörenden Mitglieder der Delegation haben einstimmig beschlossen, in der ersten Sitzung des Heeresausschusses einen Antrag auf Einstellung der für Erhöhung der Offiziersgagen erforderlichen Beträge in der Form von Gehälternzuschüssen für das Jahr 1908 in das Heeresreformgesetz dieses Jahres einzubringen.

Wien, 30. Jänner. (R.-B.) In der heutigen fortgesetzten Verhandlung des Heeresausschusses der ungarischen Delegation brachte Del. Saghay ein Amendement zum Antrage Okolicsany betreffend die Erhöhung der Offiziersgagen ein. Der Abänderungsantrag Saghay besagt, der Heeresausschuß verschließt sich nicht der Notwendigkeit einer Gagenenerhöhung der Offiziere und drückt die Hoffnung aus, die Heeresleitung werde im Einvernehmen mit den Regierungen der beiden Staaten die Zustimmung der Delegation und des Reichstages für ihre Vorlage erlangen.

Del. Buzath sagt, wenn die Heeresleitung bestrebt sein werde, die gemeinsame Armee den Gefühlen der Nation näherzubringen, so werden die Wünsche der Armee stets ein williges Ohr finden.

Baron Rudniansky erklärt namens der Majoritätsdelegierten des Magnatenhauses, er nehme den Antrag Saghay an, jedoch müsse er bemerken, daß er bezüglich der Armeereformen im Sinne der ungarischen Wünsche eher eine Stagnation als einen Fortschritt wahrnehme.

Kriegsminister Schönay erklärt, die Gagenenerhöhung nicht weiter begründen zu müssen, da deren Notwendigkeit seitens der Delegierten anerkannt wurde.

Gegenüber der vereinzelt Bemerkung, daß die österreichisch-ungarischen Offiziere derzeit verhältnismäßig gutgestellt sind, weist der Minister auf die Armeen auswärtiger Staaten hin und weist ziffermäßig nach, daß die Besoldungen der Offiziere der französischen und der deutschen Armee derzeit wesentlich höhere seien, als die, die im Entwurf der Gagenenerhöhung in Aussicht genommen sind. Der Kriegsminister nimmt den Antrag Saghay an.

Hierauf wird in die Spezialdebatte eingegangen, die nachmittag fortgesetzt wird.

Budapest, 30. Jänner. (R.-B.) (Abgeordnetenhaus.) Abg. Nagy hat eine dringliche Interpellation eingebracht, welche am Schlusse der Sitzung begründet werden soll. Die Interpellation lautet: „Identifiziert sich die ungarische Regierung mit den Beschlüssen des Referenten des Heeresausschusses der ungarischen Delegation, Okolicsany, welcher die Erhöhung der Gehälter der Offiziere, Gagenisten und Kadetten der Armee beantragt? 2. Akzeptiert die ungarische Regierung die vom nationalen Gesichtspunkte aus unhaltbare Argumentation des Referenten, wonach die unter dem Titel Gehaltsenerhöhung der Offiziere erwachsenden Mehrausgaben nicht als Opfer für die Ausgestaltung der Armee, sondern bloß als notwendig dargestellt werden? 3. Ist die Regierung geneigt, ihrem der Nation unterbreiteten Programme treu und konsequent

zu bleiben, auf Grund dessen die Nation der Koalition die Mehrheit gegeben hat und wonach während der Uebergangsperiode die Nation nicht mit neuen militärischen Opfern belastet werden wird?

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über und verhandelt den Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Grundbesitzes in Siebenbürgen.

Die Vorlage wird im allgemeinen zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen und die Verhandlung abgebrochen. — Am Schlusse der Sitzung begründet Abg. Nagy seine Interpellation, wobei er erklärte, die Resolution Okolicsany stehe sowohl mit dem Programme der Regierung als auch mit der Thronrede im Widerspruch, da neue militärische Belastungen ausgeschlossen seien. Vom menschlichen Gesichtspunkte aus wäre die Erhöhung der Offiziersgagen berechtigt. Wenn er aber trotzdem dagegen protestiere, daß diese Maßnahmen durchgeführt werden, so treffe die Schuld hierfür nicht das ungarische Parlament, sondern die Heeresverwaltung, die sich noch immer weigert, die ungarischen nationalen Forderungen zu erfüllen. Uebrigens sei die Delegation gar nicht zur Erhöhung der Offiziersgagen berechtigt, sondern das Parlament. (Beifall bei den Dissidenten.)

Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet.

Istrien und Pola. Auswärtige Blätter melden aus Wien: In den Verhandlungen, die die Regierung über die istrischen und Polaer Streitfragen einleitete, hat man in der Reform der istrischen Landtagswahlen und der Polaer Gemeindevahlordnung folgende Einigung erzielt: Im istrischen Landtag sollen künftighin 25 italienische und 19 slavische Vertreter sitzen. Man will die Wahlkreise so abgrenzen, daß jeder nationale Wahlkampf ausgeschlossen ist. Im Polaer Gemeinderate soll die Kriegsmarine zwei Birilstimmen erhalten. Außerdem will man das bisher bezweifelte Wahlrecht der Marineangehörigen genau festlegen. Die Uebernahme der Ortspolizei von Pola durch den Staat steht fest. Man will ein Sicherheitswachtkorps von 200 (?) Mann errichten. — Die Richtigkeit dieser Meldung läßt sich vorläufig nicht kontrollieren.

Ein naturwissenschaftlicher Vortrag im Deutschen Heim. Dem Verein „Deutsches Heim“ ist es gelungen, Herrn Georg Müller, Professor der Naturwissenschaften, der gegenwärtig im Marinelafo bei überfülltem Saale seine prächtigen Vorträge hält, zu einem „Athenäum“-Vortrag im Deutschen Heim zu gewinnen. Professor Müller wird Dienstag, den

Feuilleton.

Glücksspiele in Petersburg.

Petersburg, 26. Jänner.

Habe in der letzten Nacht, die ich durchwachte, um die trotz des drakonischen Polizeiverbotes lustig weiterblühenden Spieltempel kennen zu lernen, endlich den langgesuchten Stein der Weisen gefunden. Jedenfalls die alte Weisheit, aus eigener Wahrnehmung kennen gelernt, daß ehrliche Arbeit für die Dummsten der Dummsten erfunden. Wer aber auch nur mit einem Dezilarat Schlaueit die Fähigkeit verbindet, — er kann sonst der brutalste Analphabet unter Gottes Sonne sein, — die niedrigsten Instinkte seiner Mitmenschen sich zu Nutzen zu ziehen, der findet ganz besonders hier in Rußland mehr als einen goldenen Boden und den echten Stein der Weisen, die Umwandlung des Kupfers in Edelmetall, frei von allen alchymistischen Künsten.

Ein hier kläglich abgewirtschafteter Gasthausinhaber österreichischer Herkunft gründet zwei Tage, nachdem man ihm einen Kartenspielklub versiegelt, vor einigen Monaten einen Spielklub ganz zahmer Gattung: es wird darin nichts weiter gespielt als Lotto. Jenes einfache, blühende Kinderspiel, an das wir wohl alle in der Zeit unserer ersten Höchchen unsere kühnsten Hoffnungen geknüpft. Damit verdient der Mann ohne Sorge und Mühe, ohne Risiko und Kapital, ohne Aufregung und ohne auch nur Hand oder Fuß zu rühren, Nacht

für Nacht seine 600 bis 1000 Rubel, unanfechtbar als Reingewinn. Aus dem Bankrotteur ist in Halbjahrsfrist ein fester Geldproh geworden.

— „Aber Herr, wie haben Sie denn das angefangen? Meines Wissens sind doch die Spielklubs in Petersburg kürzlich gesperrt und verboten worden,“ fragte ich den Herrn Klubpräsidenten bei der mir zwischen 1 und 2 Uhr nach Mitternacht huldvollst gewährten Audienz mit rückhaltloser Bewunderung.

— „Naiver Zeitgenosse Sie,“ lautete die Antwort mit überlegenem Lächeln; „in Rußland ist alles verboten, aber auch alles erlaubt. Wer hat denn hier einen Spielklub? Wui, wie gemein schon der Name! Ich habe einen — dramatischen Verein gegründet! Ja, Bauer, das ist ganz was anderes.“

Das normale Klubgründungsrezept lautet: Du nimmst Dir einen der abgetakelten Generale, an denen Rußland bekanntlich reich ist, als an Telegraphenstangen, einen ver schuldeten Schauspieler, einen heifer gewordenen Opernsänger, einen ausgehungerten Literaten, per Kopf und Abend mit einem „Spielhonorar“ in des Wortes verwegener Bedeutung von 1 bis 5 Rubel, reichst ein Statut von drei Bogen ein, fallest tin jeden ein buntes Bild. Beim Paragraph 2 — Zweck des Vereines — legst Du zwei „Aufsichtskarten“ bei, und in weniger als vier Wochen hast Du die schöne, unumschränkte Klubkonzession. Runnietest Du an geeigneter Stelle eine Wohnung, richtest darin ein nie benutztes Bühnenzimmer mit einem klavierartig gebauten Möbel, ein Lesezimmer mit drei oder vier Hesten des

„Journal amusant“, gleichviel welcher Jahrgang, ferner ein Buffetzimmer und mehrere kleinere und ein größeres Spielzimmer ein.

Zu den Requisiten des Lottospieles gehören außer länglichen Tischen mit Stühlen zu beiden Seiten ein Podium, in dessen Mitte ein Holzgerüst errichtet ist, gekrönt mit einer ovalen Tafel, die jeweilig anzeigt, wieviel Spieler an der Ziehung beteiligt sind, sowie die Höhe des Einsatzes und des Gewinnes. Links davon befindet sich auf einem Tisch die Nummerntrommel, von einem Knaben bedient, der gleichzeitig die Nummern ausruft und auf einer vor ihm liegenden Kontrolltafel „deckt“. Zur anderen Seite des Mittelgerüsts befindet sich eine große, wiederum von einem Knaben gehandhabte Tafel mit Drehnummern, die nach jedesmaligem Ausruf einer Nummer aus der Trommel weithin sichtbar in die Erscheinung treten. Endlich thronen noch der Hauptklassierer und ein Kontrolleur auf der Estrade. In der Mitte des Saales steht wiederum ein mit Abzeichen versehenes Paar, der als lebendes Echo die gezogenen und ausgerufenen Nummern wiederholt.

Vor Beginn eines jeden Spieles laufen mehrere livrierte Knaben in den Spielräumen umher, um den an den Längsreihen der Tische sitzenden Damen und Herren Nummernkarten für einen Rubel das Stück anzubieten. Der „Smoking“ oder Frack nebst weißer Weste tragende Lebemann mit seiner mehr oder minder dauernden Erkorenen zur Seite, sitzt einträchtig neben dem in nachlässige bürgerliche Gewandung geküllten

4. Februar, im Deutschen Heim „Ueber den Erdball und seine Naturwunder“ sprechen. Farbenprächtige Stioptikonbilder werden seinen Vortrag begleiten. Es ist Ehrenpflicht jedes gebildeten Deutschen, zu dem Vortrag im Deutschen Heim zu erscheinen.

Kaiser-Jubiläums-Ball des Veteranenvereines Kronprinz Rudolf. Samstag, den 1. d. findet im Hotel Belvedere der „Kaiser-Jubiläum-Ball“ des I. Istrianer Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ statt, zu dem hiermit die p. t. Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine und der Garnison und die österreichisch-gefinnten Bewohner der Stadt höflichst eingeladen werden. Den Vorverkauf der Karten haben die Schrinnersche Papierhandlung und die Buchdruckerei Laginja in freundlicher Weise übernommen. Näheres wird morgen bekanntgegeben werden.

Schürzenkränzchen im Deutschen Heim. Samstag findet im Deutschen Heim das bereits angekündigte „Schürzenkränzchen“ statt. Damen erscheinen im Hauskleide mit Schürze, Herren im Gesellschaftsangzug. Die p. t. Mitglieder des Vereines Deutsches Heim werden darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Einladungen nicht ausgesendet werden. Das Kränzchen ist auch für Nichtmitglieder zugänglich. Karten zu 1 K sind in der Buchhandlung des Herrn Wilhelm Schmidt, Forum, erhältlich. — Es ist wohl überflüssig, für das Kränzchen besondere Reklame zu machen. Der Veranstaltung wird mit so großem Vergnügen entgegensehen, daß zahlreicher Besuch verbürgt erscheint.

Das Ende der „Deutschen Presse“. Aus Wien kommt die Meldung, daß die „Deutsche Presse“ mit 1. Februar ihr Erscheinen einstellen wird. Sie wurde bekanntlich vor Monatsfrist gegründet und erschien als 6 Uhr-Abendblatt. Ihr Geldgeber und geistiger Leiter war der Herausgeber des christlichsozialen „Deutschen Volksblattes“, Ernst Bergani, doch war das Blatt, für das Berganis Schwiegersohn zeichnete, keineswegs christlichsozial im herkömmlichen Sinne. Die „Deutsche Presse“ brachte vor allem Leitartikler aus der Feder deutschnationaler Abgeordneter und nahm in scharfer, den Angegriffenen wohl recht unangenehmer Weise Stellung gegen die Machenschaften der stockfiskalen Piusvereinsblätter, wie „Reichspost“ und „Vaterland“. Diese oft recht sarkastische Gegnerschaft, wie sie in dem nun verewigten Blatte zum Ausdruck kam, mag, weil sie ja sozusagen aus dem eigenen Hause kam, im christlichsozialen Lager stark verstimmt haben, und die Vermutung liegt nahe, daß es im letzten Grunde nicht, wie angegeben wird, der Abnehmermangel, sondern vielmehr christlichsoziale Einflüsse von oben sind, die jetzt Herrn Berganis Oppositionskrufe zum Schweigen bringen.

Theater. Am 14. März d. J. wird im hiesigen Theater eine neue Oper *Smareglia*, „Istrianische Hochzeit“ genannt, aufgeführt werden. Die ersten Rollen werden Fräulein *Cervia*, Herr *Cecchi* (Operntenor), Herr *Federici* (Bariton), Herr *Galli* (Bass) innehaben. Dirigent Herr *Gialdino Gialdini*.

Kränzchen im Marinekasino. Samstag den 1. Februar findet im Marinekasino ein Schalljahrkränzchen statt. Näheres am Anschlag im Marinekasino. Anfang 9 Uhr abends.

Die Ueberfälle auf die Deutschen in Südtirol. Rovereto, 29. Jänner. In der Nachmittagsverhandlung wurde Turnlehrer *Schorr* einvernommen. Zeuge behauptet, daß das gegebene Ehrenwort bezüglich der Rückkehr ausdrücklich nur für seine Frau ge-

golten habe, doch habe er versprochen, auch auf seine Freunde wegen der Umkehr einzuwirken. Weiters sagt er aus, auf dem Bahnhof in Calliano wurde geschossen und die erregte Menge schrie und Steine warf. Dem Turner Rosenfeld wurde das Tuch vom Hals gerissen und wurden ihm von rückwärts Stockhiebe versetzt. Auf dem Trienter Bahnhofe wurden die Fahnen mit den Füßen getreten. Der Präsident nennt die beiden letzten Fälle bisher unbekannte Affären. Der Bankdirektor Hermann Berlin sagt, daß in Reden in Bozen und in Innsbruck die Fahrt aus völkischen Gründen propagiert wurde. In allen wichtigen Punkten ist seine Aussage mit der des Zeugen Schorr gleichlautend. Weiters betont er, daß die Demonstration in Carbonare von Weibern und Kindern veranstaltet war.

Urlaube. L.-Sch.-L. in W.A. Viktor Hermann drei Monate (Canale bei Görz), 12 Tage Mar.-Kom.-Adj. Wilhelm Ritter v. Senautka (Graz), 5 Tage L.-Sch.-Kpt. Ferdinand Bublay (Graz).

Pensionierte Minister. Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß wir derzeit mehr als hundert Minister in Pension besitzen. Tatsächlich aber weisen die Ministerlisten seit der Zeit des Dualismus tatsächlich nur 33 pensionierte Minister auf. Der Ruhegehalt eines Ministers ist im allgemeinen mit 8000 K bemessen. Minister, die heute eine Pension beziehen und nicht mehr im Staatsdienst Verwendung finden, gibt es folgende: Freiherr von Plener, Freiherr v. Chlumetzky und Dr. Unger. Aus der 13jährigen Ministerpräsidentenschaft Taafes stammen: Graf *Weltersheimb*, R. v. *Zaleski* und Graf *Rhuenburg*. Aus den nächsten Jahren: Fürst *Windischgrätz*, R. v. *Madeyski*, Dr. v. *Böhm-Bawerk*; aus dem Kabinette *Badeni* der Träger dieses Namens, dann Dr. v. *Bilinski*, Freiherr von *Glanz* und R. v. *Guttenberg*. Die letzten zehn Jahre brachten schließlich u. a. folgende Ministerpensionierungen: Dr. v. *Koerber*, Dr. v. *Wittel*, Graf *Fr. Thun*, Dr. *Baernreither*, Dr. *Rosel*, Dr. *Bacal*, *Prade* usw. Von den wieder im Staatsdienste stehenden ehemaligen Ministern seien genannt: Freiherr v. *Gautsch*, Marquis *Bacquehem*, Freiherr v. *Plener*, Dr. v. *Ruber*, Freiherr v. *Call*, *F.W. Schönai*ch, Prinz *Hohenlohe*, Graf *Clary* usw.

Feuer. Gestern gegen 1/6 Uhr abends brach im Landesspital ein Kaminfeuer aus. Die avisierte Feuerwehr erschien auf dem Brandplatze kurz, nachdem sie verständigt worden war, und löschte das Feuer. Der angerichtete Schaden ist unbeträchtlich. Der Brand ist dadurch entstanden, daß der angesammelte Ruß von umherprühenden Funken entzündet wurde.

Maskenball im Hotel Belvedere. Heute abermals großer Maskenball. Anfang 9 Uhr abends. Eintrittskarten für Herren 2 K, für Damen 1 K. Der nächste Maskenball findet Sonntag, den 2. Februar statt.

Diebstahl von Dynamit. In einem Magazin in *Valdragon* wurde in der Nacht vom 29. auf den 30. d. ein eigentümlicher Diebstahl verübt. Ein bis jetzt unbekannter Täter erbrach die Türe des Magazins, drang in den Raum ein und entwendete dort dreizehnhundert Kapseln mit *Dynamit*. 700 Kapseln waren groß, 600 klein. Die Ausforschung des Täters wurde eingeleitet. Bis jetzt hat man aber nur geringe Hoffnung, daß es gelingen werde, den Dieb ausfindig zu machen.

„*Kupeß*“, Offiziere der verschiedensten Waffengattungen neben der grell gepuppten Demimondäne. Bis nun war es jedermann gestattet, sovieler Nummernkarten einzukaufen, wie in seinem Können und Belieben stand. In diesen Tagen eben beschränkt ein Polizeibegehren die Zahl der in einer Hand gleicher Zeit zulässigen Karten auf drei. Befindet sich die gerufene Nummer auf der gekauften Karte, so wird sie vom Spieler mit einem „*Jeton*“ gedeckt; die Karte gewinnt, deren Nummer zuerst sämtlich mit „*Jetons*“ bedeckt sind. Der glückliche Karteninhaber ruft laut: „*Dovolono!*“ Damit bewirkt er das Aufhören des weiteren Nummernrufes. Ein Boy trägt die jetonbedeckte Tafel zur Kontrolle, worauf die Gewinnauszahlung erfolgt. Den Gewinn bildet der Erlös aus dem Verkauf der Nummernkarten, abzüglich zehn Prozent für den — Klub. Haben hundert Spieler teilgenommen, so erhält der Sieger 90 Rubel, der Klub 10 Rubel.

In der Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens werden in pausenloser Reihenfolge bei durchschnittlich acht Spielen in der Stunde 56 Spiele abfolviert. Die jeweilige Teilnehmerschaft beträgt fast nie unter 50; in der Regel das Doppelte; als Durchschnittsziffer nur 60 berechnet, ergibt 60 mal 56 gleich 3360 Rubel; für den Klub 336 Rubel. Jeder Besucher zahlt als Eintrittsgeld 50 Kopelen. Dazu treten sogenannte „*Strafgelder*“ für das Verweilen nach zwei Uhr mit 1 Rubel pro Stunde, so daß durchschnittlich jeder Besucher 2 Rubel an den Klub zu entrichten hat, was bei nur 150 Besuchern allabendlich 300 Rubel ausmacht. Weitere Einnahmen hat der Klubvorstand oder

Inhaberaus den Kartengeldern für regelrechte Kartenspiele, dann aus der Verpachtung des Wirtschaftsbetriebes, der Garderobe usw.

Bei allerbescheidenster Berechnung ist die Durchschnittssumme der Einnahme eines Abends nicht unter 1000 Rubel, der Abgaben höchstens 300, bei außergewöhnlichen Ereignissen alleräußerst 400 Rubel. Somit darf der Klubgründer seine Nachtruhe, etwas verspätet zwar, dafür aber mit dem äußerst erquicklichen Gefühl auffuchen, 600 Rubel Reingewinn unter sein schwellendes Kopfkissen zu lagern.

Unter den alles und nichts bedeutenden Bezeichnungen wie: *Fockeyklub*, *Touristenklub*, *Freundschaftsklub* usw. existieren in *Petersburg* allein etwa 25 konzeptionierte und mindestens ebensovieler geheime Spielklubs. Die erlaubten Klubs dürfen weibliche Spieler nicht in die für das Kartenspielspiel, wie *Makao*, *Baccarat*, *Trente et quarante* usw. reservierten Räume einlassen.

Ausnahmen hiervon machen die außerhalb *Petersburg*, in der Umgebung betriebenen Klubs, von welchen sich derjenige von *Dserky*, ein in etwa einer halben Stunde mit der *Finnlandsbahn* zu erreichender Sommerort, auch zur Winterzeit einer so starken Frequenz erfreut, daß allnächtlich Extrazüge in beiden Fahrtrichtungen verkehren. Die Umsätze in den Kartenspielsklubs schwanken zwischen 20.000 und 200.000 Rubel, mit entsprechendem Reingewinn für den Klub oder den Konzeptionsinhaber. Die Zugehörigkeit zum Klub als Mitglied ist überall vorgeschrieben. Mit Ausnahme der großen und wirklich reichen Klubs — wie *Eisen-*

Versuchter Einbruchdiebstahl. Gestern nachts drangen einige Individuen, deren Identität noch nicht festgestellt ist, in die Wohnung der in der *Via San Martino* Nr. 13 wohnhaften Frau *Helene Smojo* ein, um einen Diebstahl zu verüben. Die Gauner wurden von Hausbewohnern in ihrer lichtscheuen Arbeit gestört und ergriffen das Weite, ohne irgend etwas erbeutet zu haben.

Gingefendet.

(Für die unter dieser Rubrik gebrachten Nachrichten übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Wohltätigkeitslose. In der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind folgende Wohltätigkeitslose zu haben: Lose der Wiener Armenlotterie, Preis 1 K. Ziehung 3. März 1908. 5100 Gewinnste im Gesamtwerte von 180.000 K. Haupttreffer 20.000 K in bar. — Lose des Bundes der Deutschen Nordmährens, Preis 1 K. Ziehung 1. April 1908. 3924 Gewinnste im Gesamtwerte von 52.500 K Haupttreffer im Werte von 20.000 K. — Wohltätigkeitslose des Vereines „*Südmart*“, Preis 1 K. Ziehung 4. April 1908. 4500 Gewinnste im Gesamtwerte von 130.000 K. I Haupttreffer 20.000 K, II Haupttreffer 5000 K. Bei Postsendungen 20 h für Porto mehr.

Telegraphischer Wetterbericht

d. s. Hdr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. Jänner 1908

Allgemeine Uebersicht:

Das atlantische Hochdruckgebiet hat einen Vorstoß gegen die Alpenländer ausgeführt und wurde dadurch von dem im NE befindlichen Barometerminimum eine Teildepression abgeschnitten, die heute über Mittelitalien lagert.

In der Monarchie größtenteils wolkig bei schwachen Winden und kälter; an der Adria im N cyclonale Bora, im S Scirocco, trüb, regnerisch und kälter. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer frischer E- bis NE-licher Winde, trüb und leichte Niederschläge, später allmähliche Bewölkungsabnahme, nachts kälter, tagsüber keine wesentliche Aenderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756.4 2 Uhr nachm 756.7. Temperatur + 7.2°C 2 + 5.7°C. Regenbesitz für Pola: 45.1 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.3°

Ausgegeben um 3 Uhr 20 Min. nachmittags

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des I. T. Telegraphen- und Korrespondenzbureau und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Parlamentarisches.

Wien, 30. Jänner. (R.-B.) Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses legt die Debatte über das Kapitel „*Ministerrat*“ fort.

Gegenüber der Bemerkung des Abg. *Seiz*, daß die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten über die Schaffung eines Arbeitsministeriums im Ausschusse dahin aufgefaßt wurde, daß sich der Ministerpräsident auf den Standpunkt der Verfassung gestellt habe, während dies in den heutigen Blättern anders zu lesen sei, erklärt Ministerpräsident *Baron Beck* unter Berufung auf seine gestrige Erklärung, er wolle nur andeuten, daß, falls durch Kompetenzen eines neuen Ministeriums irgend ein Gesetz, welches diese Kompetenzen bereits regelt, abgeändert werden müßte, oder für die Kreierung des Ministeriums nicht bereits vorgesehene Kredite — was der normale Fall ist — er-

bahnklub, Englischer Klub usw., die eine dreitägige „*Aushängefrist*“ nebst Ballotement zur Vorbedingung für die Aufnahme machen, ist die Erwerbung der Mitgliedschaft in den übrigen als Klubs frisierten Spielhäusern nichts weiter als eine Farce.

Das Publikum des Spielklubs rekrutiert sich, wie schon vorher angedeutet, aus allen Ständen und beiden Geschlechtern; das männliche Element überwiegt. Ladeninhaber und Gehilfen, Beamte aller Grade und Offiziere — wohlgemerkt, Offiziere in Uniform — Künstler und Ingenieure, Rechtsanwälte und Professoren, Studenten und Studentinnen, Fabrikanten und Rentiers, neben der ungezählten und unqualifizierbaren Menge satilinarischer Existenzen, darunter auch bekannte und geduldete Falschspieler in Zivil und Uniform, geben allnächtlich ein auf 25—30.000 Spieler berechnetes Kontingent. Gute Haltung, wohl-erzogenes Betragen und ein volles Portemonnaie erfüllen die von jedermann verlangten Qualifikationen. Messer und Browning müssen in sicherem Gewahrsam bleiben. Politik findet im Spielklub keine Stätte. Freundschaftliche Stellung und „*Fühlung*“, besonders mit den niederen behördlichen Organen, ist für Er-richtung und Bestand eines „*Klubs*“ grundlegende Voraussetzung: Dafür ist man aber — eine Liebe ist der anderen wert — vor überraschenden Revisionen gesichert. Angelegte Vorstellungen nehmen aber einen ungestörten programmgemäßen Verlauf.

R. R. B.

forderlich wären, im Gesetzgebungswege vorzugehen wäre; andernfalls wäre nach seiner verfassungsmäßigen Ueberzeugung die Errichtung eines Ministeriums im Verordnungswege, auch ohne an das Parlament heranzutreten, tunlich. Er habe gestern nichts anderes gesagt und auch keinen Grund gehabt, etwas anderes zu sagen, da er diese Andeutung in der Sache für vollständig begründet halte.

Abg. D'Elvert weist die gestrigen Angriffe gegen den Landmannminister Beschla sowie auf deutsche richterliche Beamten Böhmens entschiedenst zurück und erklärt, die Beamten müssen wohl vollständig objektiv und unbeeinflusst ihres Amtes walten, außerhalb desselben stehe ihnen jedoch frei, die politische Betätigung im Rahmen des Staatsgrundgesetzes.

Abg. Ellenbogen konstatiert, daß zwar viel und mit Recht am k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau getadelt wird, daß aber leider nicht an die Beamten dieses Institutes gedacht wird, die im Gegensatz zu ihrer anstrengenden Tätigkeit und der erforderlichen besonderen, strengen Qualifikationen sehr schlecht gestellt seien. Redner beantragt eine Resolution wegen der Ausgestaltung des Beamtenstatus dieses Institutes und wegen Verbesserung der Besoldungs- und Avancementsverhältnisse der Mitglieder des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.

Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, wurde die Verhandlung bis 3 Uhr nachmittags unterbrochen.

Wien, 30. Jänner. (R.-B.) Der Ausschuß für Äußerer und Okkupationskredit der Delegation des Reichsrates ist heute vormittags zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher das Budget des Ministeriums des Äußern zur Verhandlung gelangte.

Berichterstatter Marquis Baccuella leitet die Verhandlung mit einem Rückblick auf die Ereignisse des letzten Jahres ein und betont, daß wirtschaftliche Programm des Ministers des Äußern werde gewiß die Bewilligung der Delegation finden. Der Referent bespricht schließlich die einzelnen Ansätze des Budgets und hebt die Notwendigkeit der Vermehrung der höheren Stellen im Ministerium des Äußern hervor. Nachdem noch die Delegierten Graf Weerweldt und Baernreither gesprochen hatten wurde die Sitzung bis halb 4 Uhr nachmittags unterbrochen.

Das Exposé Aehrenthals.

Berlin 30. Jänner. Die österreichisch-ungarischen Bahnbauten auf dem Balkan rechnet die Vossische Zeitung der Haltung des Freiherrn v. Aehrenthal zu und sagt, es eröffne sich hiermit eine große Kultur-aufgabe, die zwei Blatt zur Abendausgabe vom 30. Jänner würdig ist. Die Nationalzeitung schreibt: Alle die auswärtigen Fragen und Beziehungen zu anderen Mächten berührenden Punkte sind von Freiherr v. Aehrenthal in verständnisvoller Weise erklärt worden. Das Bahnbauprogramm sei von mustergültiger Klarheit. Freiherr von Aehrenthal kann es nur zum Lobe gereichen, die zukünftige Wirtschaftsentwicklung in klaren Linien gezeigt zu haben.

Marokko.

Casablanca, 28. Jänner. (R.-B.) Muley Hafid berief Muley Raschid wegen der Niederlage am 4. d. ab und ersetzte ihn durch Tefeltani, Scherifen von Marrakesch. Muley Hafid rückt in der Richtung gegen Serrat vor.

England und Deutschland.

London, 30. Jänner. (R.-B.) (Oberhaus.) Bei der Adressdebatte erklärte Lord Rimon bezüglich des Kaiserbesuches, Deutschland und England seien gemeinsamen Stammes und Ursprunges. Der Kaiserbesuch habe England Gelegenheit gegeben, dem deutschen Volke den besten Beweis freundschaftlicher Gesinnung zu liefern. Die Regierung werde in Bezug auf Majestätien ihr Möglichstes tun zur friedlichen Lösung der daselbst schwebenden Fragen. Die Regierung sei vorbereitet, den ersten Schritt zu tun, glaube aber, daß damit Fragen verknüpft seien, die leicht zu internationalen Verwicklungen führen könnten.

Wien, 30. Jänner. (R.-B.) Der Kaiser beedigte den neuen Statthalter von Mähren, Heinold.

Budapest, 30. Jänner. (R.-B.) Das Magnatenhaus hielt heute eine Sitzung ab, in der die beiden Rekrutenvorlagen ohne Debatte angenommen wurde.

Bukarest, 30. Jänner. (R.-B.) Die Kammer nahm mit 76 gegen 22 Stimmen den Gesetzentwurf an, womit dem in letzten Frühjahr durch die Agrarunruhen betroffenen Landwirten Unterstützungen bis zum Gesamtbetrage von 15 Millionen gewährt werden.

Steuermann Goldsworth.

Seeroman von Clark Russell.

Welch große Kontraste stellt das Leben oft dicht nebeneinander! Da unten im Garten die Heineit und

Unschuld mit zum Himmel erhobenen Augen; unmittelbar darüber der Mann, der verstorben, gleich einem Diebe, sich den Brantwein in die vertrocknete Kehle gießt, und wiederum darunter eine liebreizende junge Frau, welche sich abmüht und die schmutzige Aufwärterin, die ihr bei der größten Arbeit hilft, zur Eile antreibt, damit der Herr da oben nicht zornig wird und Veranlassung zu rohen Schimpfreden findet.

Jetzt steigt die liebliche Dolly schnell die Treppe herauf; ihr Gesicht ist gerötet, ihr Atem fliegt; sie trägt die Schüssel, welche das ärmliche Mahl enthält, das sie möglichst schmackhaft bereitet hat, und hinter ihr her schlürft in klappernden Pantoffeln die schlampige Bedienungsfrau, der das rote ungekämmte Haar wirt um den Kopf hängt; sie trägt einen irdenen Krug und ein großes grobes Brot. Zuletzt kommt die kleine Kelly, welche freudig dem Ruf ihrer Mutter gefolgt ist.

Kein Wort wird gewechselt. Dolly setzte ihr Töchterchen in den Lehnstuhl und Konweg nimmt ebenfalls Platz. Er ergreift den Krug und gießt sich Ale in sein Glas, wobei er den Krug in einer genau berechneten Höhe hält, um den richtigen Schaum zu erhalten, denn auf diesem Gebiet ist er Kenner.

Die Aufwärterin verläßt das Zimmer und Dolly schneidet ein Stück Brot und etwas Fleisch für die Kleine, nachdem sie ihr zugestüstert hat, ihr Tischgebet zu sprechen.

Sie selbst genießt wenig, während ihr Mann seinen Appetit hauptsächlich aus dem Alekrug befriedigt. Nach einer Weile fragte sie: „Hast du das Geld bekommen, Robert?“

„Nein, Davis war nicht zu Haus.“

„Aber was sollen wir anfangen? Ich habe nur noch fünf Schilling und drei Pence und dieses Fleisch ist noch nicht bezahlt.“

Konweg zuckte gleichgültig mit den Achseln. „Nun, wir müssen eben etwas verkaufen.“

Sie sieht ihn stumm fragend an, wirft einen sorgenvollen Blick auf ihr Kind und legt Messer und Gabel auf den Teller.

Er beachtet das ebensowenig, wie daß die arme Frau kaum einige Bissen gegessen und nur einen Schluck Wasser dazu getrunken hat. Nur dem Krüge widmet er sein Interesse, und als er sich den letzten Tropfen daraus eingeschenkt hat, springt er ärgerlich auf und murrst:

„Ich weiß nicht was ich tun soll; alle Leute laufen jetzt zu dem französischen Quackfalber in der Morningtonstraße; drei Equipagen hielten wieder vor seinem Haus als ich vorüberging. Ich hätte meine frühere Wohnung nicht aufgeben sollen, dort ging das Geschäft ganz gut.“

„Es würde auch hier ganz gut gehen, wenn du dich mehr darum kümmerst,“ entgegnete Dolly. „Die Dome, welche gestern Abend hier war, fragte heute Morgen wieder an, und Martha meint, sie wäre sehr ärgerlich gewesen, abermals umsonst gekommen zu sein. Jetzt wird sie natürlich zu einem andern gehen, und das kann ich ihr auch kaum verdenken.“

„Wag sie gehen! Ich kann nicht bis in die stockfinstere Nacht auf die Leute passen. Woche auf Woche ist vergangen und kein Mensch hat sich sehen lassen. Nun fällt es auf einmal so einer Frau ein, gerade zu kommen, wenn man sich einmal erholen will. Sie hätte es ja hinterlassen können, daß sie heute Morgen wieder kommen wollte. Ich bin ausgegangen, um ein bißchen Geld ins Haus zu schaffen, obwohl ich mir wohl denken kann, was du dir wieder einbildest.“

Mit verbissenem Grimm wandte er sich ab und schritt im Zimmer hin und her, während Dolly ans Fenster trat und traurig auf die Straße blickte.

Das kleine Mädchen hatte indessen seinen Teller geleert und sah sich nach einem Spielzeug um; es zog den von Goldsworth erhaltenen Schilling aus der Tasche und ließ ihn auf dem Tisch tanzen.

„Was hat Kelly da für Geld?“ fragte Konweg plötzlich stehend bleibend.

„Du siehst es ja, einen Schilling,“ erwiderte Dolly.

„Solcher Unverstand! Wie kann man einem vierjährigen Kinde soviel Geld geben! Und dabei redest du mir vor, du hättest nur fünf Schilling und drei Pence. Das ist doch ein bißchen stark!“

„Ich habe ihn ihr nicht gegeben.“

„Wer denn?“

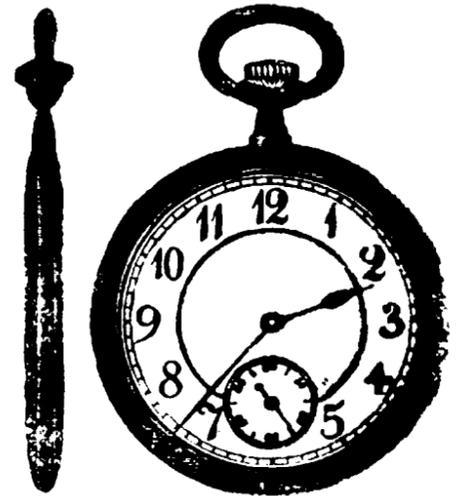
„Ein Herr, der bei Frau Parrot wohnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Gramophon-Platten,

25 Zentimeter Durchmesser, doppelseitig bespielt, à Kronen 3.50 bei Cella jun., Via Sergia Nr. 61.

Erdbeer-Büchhalter sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in der Tabaktrafik Via Muxio Nr. 32, Via Biffa 37, Campo Marzio 13, Via Sergia 61, Via Muxio 6 und Riva del Mercato Nr. 1, G. Milovan, Piazza Foro, Joh. Mensil, Via Veterani 27.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz nach Gehäuse n. 4-50, Silbergeh. n. 6-50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk n. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt n. 5.

1878

Eisenbahn-Fahrordnung.

(Gespart gedruckte Stationen bedeuten, daß der Schnellzug anhält, fett gedruckte Biffern zeigen die Schnellzugabfahrten.)

Sinfahrten ab:

Table with train routes and departure times. Columns include destination (e.g., St. Peter, Fiume, Divaca), departure time (e.g., 5.15 früh, 11.20 vorm.), and arrival time (e.g., 10.03 vorm., 12.50 nachm.).

Rückfahrten ab:

Table with return train routes and departure times. Columns include destination (e.g., Fiume, St. Peter, Divaca), departure time (e.g., 5.26 früh, 7.51 vorm.), and arrival time (e.g., 8.00 nachm., 8.00 nachm.).

Restaurant Werker

St. Policarpo, Via Federico I.

Wieder eröffnet. Abonnements in und ausser dem Hause. Vereinszimmer und Kegelbahn zu vergeben.
Ergebenst

J. Heissenberger
Geschäftsleiter.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Anzeiger, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Franzose, Mons. J. Wuichet aus Lyon, Lehrer der französischen Sprache. Via Giovia 6, 1. Stock. 2061

Zu vermieten elegant möbliertes Zimmer, Gasbeleuchtung. Via Baro 11, 1. Stod. 2065

Bedienerin für den ganzen Tag gesucht. Via Carlucci 16, Barterre. 2067

Kabinet (auch dunkel) zur Aufbewahrung von Möbeln gesucht. Anbot mit Preisangabe an die Administration dieses Blattes. 2062

Schlafzimmereinrichtung, komplett, fast neu, billigt zu verkaufen. Via Monti 3, Barterre. 2063

„Old England“ Pola, Via Sergia 47, Herren- und Damen-Barenhaus. Bäsche in jeder Preislage, Handschuhe in reicher Auswahl, Toiletteartikel, Parfüme u. Seifen, Fächer, Damenblusen, feinste Damen-Unterröde (Zupons) in Seide, Cloth und Chiffons, Damen und Kinderchürzen, Wollwaren, Galanteriewaren, Uniformsorten, Krawatten etc. 2039

Kabinet mit separatem Eingang, Bett und Kasten, gesucht. Policarpo bevorzugt. Adresse in der Administration. 2049

Mädchen für Alles gesucht. Admiralstraße 3, Barterre links. 2062

Zu verkaufen. Ein Bett mit Einsatz und Matrasen, fast neu, ein Schubladen, ein Nachtschrank und ein Tisch. Via Rettuno 6, 2. Stod. 2047

Schönes billiges Zimmer, mit separatem Eingang, ist am 1. Februar in der Via Deseghi 33, 2. Stod, zu vermieten. 2043

Hofwohnung. Zimmer und Küche, Via Monte Rizzi 14, sofort zu vermieten. 2048

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, Wünschen zu genügen, noch den Simplicissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Möbliertes Zimmer, Via Nutilia 5, in der Nähe des Lyceums, sofort zu vermieten. 2031

Frühstückstube, Via Campo Marzio (Ecke der Via Marianna), tägliche Ankunft frischer Selchwaren, dreimal täglich frisches assortiertes Brot, ausgezeichnete Debreginer Dürst, Blutwürste, Bratwürste warm und kalt. Wandorlatto assortiert, Mostarda di Cremona und Pommes. Auch an Sonn- und Feiertagen von 6 bis 9 Uhr abends geöffnet. 1994

Biersanatorium, Via Giulia, empfiehlt den B. T. Gästen keine einheimischen Lokalitäten. 11 Bilsner. Echte in- und ausl. Weine. Champagner I. Marke. Täglich frische Selchwaren und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit, während der Saison auch warme gut zubereitete Speisen und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hässliche Zimmer zur Verfügung. 1998

Fausto Bella (Bella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 1896

Bürgermädchen, 21 Jahre alt, einz. Kind, m. 100.000 Kronen, m. einem unbed. körperl. Fehler, w. i. m. einem sol., wenn auch vermögenslosen Herrn zu vermählen. Gen. Off. sind unt. „Hymen“ an Geinr. Cister, Berlin, SW. 19, zu adressieren. (Anonym nicht.) 1995

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

1900 Tapezierer und Dekorateur

G. MANZONI POLA Via Barbacani Nr. 9.

Lager von Tapetierwaren. Eigene Tapetierwerkstätte. Ausführung aller in das Dekorationsfach einschlagender Arbeiten in jedem Stile. Reparaturen und Umformung von Divans. Lager fertiger Divans mit Gallerie und Sezessionsstil, sowie anderer Tapetiermöbel. Spezialfabrikation von Seegras- u. Baumwollmatrasen. Höchste Eleganz und Solidität. — Mäßige Preise

Das Mittelmeer in seinen Küstengebieten. Weyers Reiseführer. Kr. 7.80.

Der Mann mit den drei Frauen. Operette von Franz Lehár. Note Rosen, Walzer. Kr. 2.40. — Bienchen summt nicht mehr, Lied. Kr. 1.80.

Länder des Mittelmeers. Kolorierte Karte. Maßstab 1:10,000,000. 80 Heller. 1846

Weyers Sprachführer. Spanisch. Kr. 3.60.

Polyglott Kunze. Spanisch. 60 Heller.

Damen-Kostümbilder. Neuheiten 1908. Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Maskenkostüme, Kopfmasken, sowie Maskierung ganzer Gruppen

besorgt billigst

MAISON „FRITZ“

Plazza Carli I, I. St.

Akt-Photos.

Katalog m. 125 Abbildungen Original und 100 haarscharf verkleinerten Photos verschlossen gegen 2 Kronen Briefmarken. — Verlag „Novitas“, München, X/270. 2060

D. PETERS, Inventeur Vevey Suisse

Gala Peter

LE PREMIER des Chocolats au lait du monde.

Alleinverkauf für Pola: S. Clai, Via Sergia 13.

Zimmermaler

Vladimir Vojska

Pola, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt.

Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische 1430 Ausführung bei mäßigen Preisen.



Brutapparate unentgeltlich auf Probe. Brutapparate die besten und billigsten. Brutapparate mit hunderten glänzenden Zeugnissen u. Referenzen aus ganz Oesterr.-Ung., die an Jedermann gratis gesandt werden. Brutapparate für Hühner-, Enten-, Rebhühner-, Fasanen-, Gänseeier. Brutapparate Austria-Hungaria, k. k. Patent allein erzeugt von 1990

G. Mücke, Reisenberg 120 bei Wien. Einzige Spezialfabrik.

Neuheiten!

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 1878

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 2.— per Stück samt Batterie.

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird. Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.

Silber-Revolveranhänger

gibt beim Schießen einen

festen Knall K 2-10, 24 Pa-

tronen separat K —40.

Zu haben bei 1878

Karl Jorgo

Via Sergia 21.

Alte echte u. unechte Goldborten

sowie 1878

altes Gold, Silber und Uhren

werden zu den höchsten Preisen gekauft bei

Karl Jorgo, Uhrmacher und Goldarbeiter, Pola, Via Sergia 21.

k. k. gerichtlich beedeter Schatzmeister.

Dass kleine Ursachen grosse Wirkungen auslösen,

das hat die gestrige Reichstags-Sitzung wieder einmal bewiesen; Der Abgeordnete Rehlmeier hatte für seine Fraktion die große Stadtrebe übernommen; er wacht am Morgen frohheiser auf und die Not war groß. Er schickt um die Ecke und läßt eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Pastillen holen, nimmt einen Teil sofort in heißer Milch, nimmt den Rest mit in die Sitzung — na, und wie er dann geredet hat, das wissen Sie ja alle. Die Rede war eine politische Tat und die ist erst durch Fays echte Sodener möglich geworden. Man kauft solche überall für Kr. 1.25 pro Schachtel, lasse sich aber keine Nachahmungen aufschwatzen. 2060

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete erlaubt sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß sie die

Frühstückstube

vis-à-vis dem Arsenal-Hauptore, Via Arsenale, Ecke Via Abbazia, Samstag, den 1. Februar 1908 eröffnen wird. — Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll 2066

JOSEFINE SONNBICHLER



ist nachweisbar und unbestritten die allerbeste Marke in Hygienischen Gummiwaren

amtlich geprüft und 18mal pramiert.

Diskreter Versand per Dtz. K 3, 4, 6, 8 u. 10. Sortimente von 2 Dtz. K 5.—, 3 Dtz. K 9.— franco bei Vor-

einblendung des Betrages, sonst 70 h 1881 mehr.

Triest M. Gál Görz

Corso 4 M. Gál Corso 11

Welttrauensschutz „Absorbiteur“ (nur für Damen) per St. K5.—, 3 St. K12.—

Kauf Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von K 1.15 bis 18.— per Meter.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straßentolletten und für Blusen, Futter etc.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 068 (Schwyz.)

Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer. 1895